

Einladung zum

1. Vernetzungstag Täterarbeit

Einladung des multiprofessionellen Arbeitskreises zur Vernetzung von Menschen und Organisationen, die mit (potentiellen) Verursachern sexualisierter Gewalt arbeiten.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir freuen uns, Sie/Euch hiermit zum 1. Vernetzungstag Täterarbeit einladen zu dürfen.

Das Treffen findet am **12.05.2017** in der Zeit von 10:00 - 17:00 Uhr in Hannover im Tagungszentrum der AWO-Region Hannover statt.

Viele von Ihnen waren bereits im April 2016 bei der Fachtagung „Wegsperrern - und zwar für immer? Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit mit sexuell auffälligen Menschen“ in Berlin dabei. Die mit nahezu 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besuchte Veranstaltung gab den Startschuss für eine vielfach gewünschte Vernetzung von Menschen und Organisationen, die mit (potentiellen) Verursachern sexueller Gewalt zusammen arbeiten. Die Fachtagung zeigte auf, dass es eine Vielzahl wichtiger Angebote in der Arbeit mit sexuell auffälligen und übergriffigen Menschen in Deutschland gibt, die sich – mit dem gemeinsamen Ziel: der Prävention sexueller Gewalt – gegenseitig ergänzen sowie von den jeweiligen Erfahrungen profitieren können – und wollen. Auch der Dialog mit den anwesenden Fachberatungsstellen aus dem Opferschutz war – und das war besonders erfreulich – konstruktiv (kritisch) und wertschätzend.

Bereits bei der Fachtagung in Berlin wurde deutlich, dass nicht nur die Vorträge, sondern insbesondere die Zusammenarbeit in den Workshops, als auch der kollegiale Austausch im Rahmen der Tagung als bereichernd empfunden wurde.

Wie im April 2016 in Berlin angekündigt, haben wir das Organisationsteam der Fachtagung in eine dauerhafte Vernetzungsgruppe umgewandelt und veranstalten nun am 12.05.2017 in Hannover das erste Vernetzungstreffen, in dessen Kern gemeinsame Workshops und der Austausch miteinander stehen sollen. Ziel des Vernetzungstages und somit auch Ziel und Leitlinie eines jeden Workshops sind die Vernetzung unterschiedlicher Professionen und deren Kompetenzen zum Wohle unserer Klienten.

Wir freuen uns auf Sie!
Das Vorbereitungsteam

Termin: Freitag, 12.05.2017, 10:00 - 17:00 Uhr

Ort: AWO Tagungszentrum der Region Hannover
Martha-Wissmann-Platz 3, 30449 Hannover

Kosten: Mitglieder DGfPI e.V. oder BAG KJSGV e.V: 80,00 EUR

Nicht-Mitglieder: 99,00 EUR

Studierende: 40,00 EUR

Die Teilnahmegebühr beinhaltet Tagungsgetränke und ein Mittagessen.

Programm:

10:00 - 10:30 Uhr Begrüßung und Auftakt

Haltung in der Arbeit mit sexuell übergriffigen Menschen, bzw. mit potentiellen Verursachern sexueller Gewalt - Eröffnung des Tages mit kleinem Podiumsgespräch.

- Sigrid Richter-Unger / DGfPI e.V.
- Jens Wagner / Netzwerk „Kein Täter werden“
- Karsten Köster / BAG KJSGV e.V.

10:30 - 12:30 Uhr **Workshop-Phase A** (inkl. Kaffeepause)

WS 1: Wirksamkeit – Was können wir voneinander lernen

(Ltg.: Karsten Köster - Leiter der therapeutischen Jungenwohngruppen Male, EJK gAG, Vorstand BAG KJSGV e.V.)

Würde unsere Arbeit einen Sinn ergeben, wenn sie nicht im Sinne des Opferschutzes wirksam wäre? Sicherlich nicht. Ausgehend von der Hypothese, dass die vielen engagierten Mitarbeiter_innen in diesem Bereich wissen was sie tun, möchte ich mit ihnen in den intensiven Austausch gehen.

Was bedeutet Wirksamkeit in unserer Arbeit? Woran machen wir das fest und was sind bewährte Methoden und Ansätze? Es wird in dem Workshop weniger um aktuelle wissenschaftlich belegte Fakten gehen. Vielmehr sollen die vielen Erfahrungen der Praktiker_innen im Vordergrund stehen. Ich möchte mit ihnen im ersten Teil erarbeiten, wie sich Wirksamkeit feststellen lässt. Im zweiten Teil möchte ich mit ihnen in den Austausch über ihre bewährten Methoden gehen. Dazu ist es wichtig, dass sie möglichst konkrete Beispiele aus ihrer Arbeit mitbringen. Da wir in unseren jeweiligen Arbeitsbereichen meist gut vernetzt sind, besteht hier die Möglichkeit, mehr aus den anderen Bereichen zu erfahren. Insofern soll es im besten Sinne zum Austausch unter Fachkräften kommen.

WS 2: Tätertherapie in der Lebensspanne

(Dr. Dipl.-Psych. Janina Neutze, Universität Regensburg, Netzwerk „Kein Täter werden“ / Dipl.-Psych. Jonas Kneer, Medizinische Hochschule Hannover, Arbeitsbereich Klinische Psychologie und Sexualmedizin)

In der Tätertherapie zur primär- und sekundärtherapeutischen Prävention sexueller Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen werden vorrangig sogenannte dynamische Risikofaktoren adressiert. Dazu gehören neben missbrauchsbegünstigenden Wahrnehmungsverzerrungen und Einstellungen vor allem Probleme mit dem Selbstwert, der Selbstwirksamkeit, der Problemlösung, Konfliktbewältigung und Gefühlsregulation. Eine Vielzahl dieser Probleme finden ihren Ursprung bereits in der frühen psychosexuellen Entwicklung der Klienten und begünstigen nicht nur dissexuelles Verhalten sondern auch psychische Komorbiditäten wie Depressionen, Angststörungen, Substanzabusus und frühe Verhaltensauffälligkeiten.

Nicht selten durchlaufen die Betroffenen daher eine Reihe von Beratungsstellen und ambulanten oder stationären Therapien, die eine frühe Sensibilisierung und Prävention ermöglichen könnten.

Im Workshop sollen die psychosexuelle Entwicklung, die Entwicklung komorbider klinischer Störungen und die Beratungs- bzw. Therapieerfahrungen der potenziellen und realen Täter über die Lebensspanne nachgezeichnet werden: Welche frühen Bindungserfahrungen im Elternhaus und mit Peers kennzeichnen welchen Tätertyp? Welche Problem- und Konfliktbewältigung wurde erlernt? Welche Komorbiditäten haben sich entwickelt? Zu welchem Zeitpunkt erfolgten Beratungen oder Therapien und mit welchem Fokus? In welchem Bezug stehen diese Erfahrungen zu den dynamischen Risikofaktoren und welche Auswirkungen haben sie auf die Therapiemotivation der Klienten und das Vorgehen in der Täterberatung oder -therapie?

Ausgehend von ersten Ergebnissen (N = 226 Therapieinteressenten im Präventionsprojekt Dunkelfeld) und ausgewählten Fallbeispielen sowie aktuellen Studien aus der praktischen Arbeit soll gemeinsam der Beantwortung dieser Fragen nachgegangen und einzelne Interventionen erarbeitet werden. In einem zweiten Schritt sollen frühe Einlassstellen primärer Prävention identifiziert werden, die als Anliegen formuliert gegebenenfalls an relevante Stellen weitergeleitet werden können.

WS 3: Zum Umgang mit dem Rückfall bei Sexualtätern in therapeutischer Behandlung
(Ltg.: Udo Wölkerling, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Fachberatungsstelle Kind im Zentrum, Berlin)

Einerseits gehören Rückfälle zum psychotherapeutischen Alltag. Andererseits sollen sie in der Arbeit mit Sexualtätern um jeden Preis vermieden und das Risiko soweit irgend möglich ausgeschlossen werden. Der schon rein statistisch zu erwartende Rückfall bei Sexualtätern während der Therapie kann unter dem Druck dieser Maxime zum Undenkbaren oder Tabu werden, das Therapeut_innen im Vorfeld besser nicht so nah an sich heranlassen.

Oft fehlen differenzierte Verstehensmodelle und Interventionsstrategien für die Krisensituation eines aktuellen Rückfalles, der - trotz eines beispielsweise "explizit delikt-fokussierten" und mit dem "obersten Ziel der Rückfallvermeidung" versehenen therapeutischen Kontextes - stattgefunden hat.

Und bei aller Achtsamkeit und Vorsicht in der Therapie von Sexualtätern werden von Therapeut_innen auch Fehler gemacht. Um aus diesen Fehlern lernen zu können, müsste eine offene und in einem späteren Schritt dann auch öffentliche Kultur des Umgangs mit Fehlern, Rückschritten und Rückfällen möglich sein. Dazu gehört auch der Umgang mit der eigenen Krise und der Frage, was ich übersehen und was ich falsch gemacht habe?

Im Workshop möchte ich - nachdem sich die Teilnehmer_innen über die erforderliche Vertraulichkeit versichert haben - einen intensiven Austausch zum Umgang mit Rückfällen anregen. Dazu sollte möglichst jede/r Teilnehmer_in ein reales oder konstruiertes Beispiel aus dem eigenen Arbeitskontext mitbringen und das vorhandene Therapie-setting kurz vorstellen können.

WS 4: Gelingende Kooperation an Schnittstellen

(Ltg.: Dipl.-Psych. Kay Wegner, Forensische Ambulanz pro familia Schleswig-Holstein)

Die Arbeit mit Menschen, die befürchten Taten zu begehen oder bereits zu Tätern geworden sind, findet in den unterschiedlichsten Kontexten statt.

Im ambulanten Rahmen reicht das Spektrum von allgemeinen Beratungsstellen über niedergelassene Therapeut_innen oder Ärzt_innen, über Fachberatungsstellen, bis zu den forensischen Ambulanzen, die sich wiederum aufteilen in solche, die ausschließlich ehemals Inhaftierte aus dem Regelvollzug aufnehmen, in solche, die ausschließlich mit ehemaligen Patienten aus dem Maßregelvollzug arbeiten und in solche, die beiden Zielgruppen offenstehen.

Daneben gibt es die Angebote, die sich an potentielle oder tatsächliche Täter im Dunkelfeld wenden.

Ebenso vielfältig sind die Rahmenbedingungen im stationären Bereich. Angebote für Jugendliche, die sexuell grenzverletzendes Verhalten gezeigt haben, finden wir in Einrichtungen der Jugendhilfe – aber auch in Kinder- und Jugendpsychiatrien. Kam es zu einer Verurteilung und anschließender Inhaftierung, findet diese Arbeit in Jugendanstalten des Justizvollzugs statt, dort gegebenenfalls in einer sozialtherapeutischen Abteilung.

Ähnlich weit ist das Feld bei erwachsenen Sexualstraftätern. Täter, die eingeschränkt schuldfähig sind, werden im Maßregelvollzug untergebracht und dort forensisch-psychiatrisch versorgt. Schuldfähige Täter hingegen werden im Justizvollzug inhaftiert und erhalten dort, entweder im Regelvollzug oder in sozialtherapeutischen Abteilungen bzw. Anstalten, Therapieangebote.

Entsprechend unterschiedlich ist die Ausrichtung der therapeutischen Angebote: von systemisch-familientherapeutischen Ansätzen über deliktorientierte Psychotherapie, über störungsspezifische, forensisch-psychiatrische oder medikamentöse Therapie reicht die Bandbreite.

In unserem Workshop wollen wir dazu einladen, sich über die unterschiedlichen Herangehensweisen auszutauschen. Hierbei wollen wir versuchen, ein Verständnis für die unterschiedlichen Sichtweisen und die daraus resultierenden Behandlungsansätze zu entwickeln und eventuell bestehende Vorurteile auszuräumen.

Anstatt jedoch das Trennende zu betonen möchten wir ausloten, was zu einer „gelingenden Kooperation an Schnittstellen“ führt, in der sich unterschiedliche Ansätze gewinnbringend ergänzen können.

- 12:30 - 13:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 - 14:30 Uhr Fishbowl: **Perspektiven der Vernetzung**
Moderation: Laura Kuhle („Kein Täter werden“) /
Matthias Nitsch (DGfPI e.V.)
- 14:30 - 16:30 Uhr **Workshop-Phase B** (inkl. Kaffeepause)
Wir bieten die gleichen Workshopthemen wie am Vormittag noch
einmal an.
- WS 1: Wirksamkeit – Was können wir voneinander lernen
(Ltg.: Karsten Köster, Leiter der therapeutischen Jungenwohngruppen Male,
EJF gAG, Vorstand BAG KJSGV e.V.)
- WS 2: Tätertherapie in der Lebensspanne
(Ltg.: Dr. Dipl.-Psych. Janina Neutze, Universität Regensburg & Dipl.-Psych. Jonas
Kneer, Medizinische Hochschule Hannover, Netzwerk „Kein Täter werden“)
- WS 3: Zum Umgang mit dem Rückfall bei Sexualtätern in therapeutischer Behandlung
(Ltg.: Udo Wölkerling, Psychologischer Psychotherapeut, Leiter der Fachberatungs-
stelle Kind im Zentrum, Berlin)
- WS 4: Gelingende Kooperation an Schnittstellen
(Ltg.: Dipl.-Psych. Kay Wegner, Forensische Ambulanz pro
familia Schleswig-Holstein)
- 16:30 Uhr Abschluss und Vernetzungs-Café
- 17:00 Uhr Ende der Veranstaltung

1. Vernetzungstag Täterarbeit

12.05.2017 in Hannover

Anmeldung per E-Mail (carulla@dgfpi.de) oder per Fax an DGfPI e.V. unter
0211 - 49 76 80 20

Hiermit melde ich mich verbindlich an:

Name/Vorname: _____

Institution: _____

Straße/Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Ich möchte folgende Workshops belegen:

<u>Workshop-Phase A:</u>	WS 1	WS 2	WS 3	WS 4
10:30 – 12:30 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<u>Workshop-Phase B:</u>	WS 1	WS 2	WS 3	WS 4
14:30 – 16:30 Uhr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Datum

Unterschrift

- Ich bin Mitglied der DGfPI e.V. oder der BAG KJSGV e.V. und entrichte die Teilnahmegebühr in Höhe von 80,00 EUR.
- Ich bin kein Mitglied der DGfPI e.V. oder der BAG KJSGV e.V. und entrichte die Teilnahmegebühr in Höhe von 99,00 EUR.
- Ich bin Student_in¹ und entrichte die Teilnahmegebühr von 40,00 EUR.

Sie erhalten nach Eingang der Anmeldung eine Rechnung. Die Anmeldung ist erst mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr gültig. **Anmeldeschluss ist der 21.04.2017.**

Nachträgliche Absagen nehmen wir bis zum **28.04.2017** entgegen - danach kann der Teilnahmebetrag nicht zurückerstattet werden.

¹ Studierende senden uns bitte als Nachweis einen Studentenausweis zu.